

Shanty-Chor Oberursel

## Kurzerhand aufs Schiff gewechselt

Von [ANDREA ROSENBAUM](#)

**Dass Seeleute gern feiern, ist weitläufig bekannt. Dass Shantychöre schöne Seemannweisen singen, auch. Zum 30. Geburtstag des Shanty-Chors Oberursel, der mit einem großen Fest in und um die Taunushalle begangen wurde, zeigte sich, dass sich Singen und Feiern wunderbar miteinander verbinden lassen, auch wenn's einer Bühnenbeleuchtung mal zu heiß wird ...**

**Oberstedten.** „Leinen los und Anker lichten!“, hieß es am Pfingstsonntag bei der Feier zum 30-jährigen Bestehen des Oberurseler Shanty-Chors, der diesen Geburtstag mit einer großen, sehr gelungenen, wenn auch kurz unterbrochenen Feier in und um die Taunushalle beging.

Dass sich hier Seemänner der alten Schule trafen, war schon beim Anblick der Black-Pearl-Imitation vor der Taunushalle zu erkennen. Ihr Kapitän, Jack Sparrow, ward zwar dort nicht gesichtet, dafür aber Shantychöre aus Collinghorst, Hockenheim, Dinslaken, Bobenheim-Roxheim, Wetzlar sowie das Musikcorps Bischofsheim. Mini-Piraten und Cowboyhüte hatten sich übrigens auch unters Shantylvolk gemischt, um vom selbst gebackenen Kuchen, lecker Gegrilltem sowie dem Wein am Winzerstand aus Guntersblum zu probieren, oder sich auf die Hüpfburg zu werfen und einen Tequila Sunrise oder einen Caipirinha an der Cocktailbar zu genießen.

### „Frag doch das Meer“

Drinnen in der Taunushalle wechselten sich derweil die Shantychöre mit Klassikern wie „Frag' doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden, Frag' doch das Meer, ob es Treue brechen kann ...“ oder „Rette sich wer kann, es gibt Wasser, Wasser, Wasser überall, doch wir haben nichts zu trinken, unser Schiff droht zu versinken – wir brauchen Rum, Rum, Rum, sonst verdursten wir ...“ auf dem Podium ab. Eine besondere Einlage: der Shanty-Chor Oberursel musizierte gemeinsam mit dem Musik-Corps Bischofsheim.

### Option für die Zukunft

Shanty-Chef Werner Seitz betonte: „Das ist ungewöhnlich, normalerweise singen wir nur mit Schifferklavier und Gitarre.“ Das Zusammenspiel klappte jedenfalls bestens und wäre eine Option für die Zukunft. Als Zugabe schmetterten die Orscheler Shantys zur Musik der Kollegen aus Bischofsheim – „It's A Long Way To Tipperary“ – so ausdrucksvoll in den Zuschauerraum, dass die Gäste dort sofort anfangen mitzuklatschen und mitzusingen. Um dem Ganzen noch einen extra emotionalen Moment oben Drauf zu setzen, hatte die Oberurseler Shanty-Chorleiterin Hildegard Popp mit einigen ihrer Schützlinge aus der Kita Schatzinsel, in der sie als Erzieherin tätig ist, einen Shanty einzustudiert. Zur Melodie von „What Shall We Do With The Drunken Sailor“ boten die Kleinen um Kapitän Diego eine deutsche Übersetzung mit schauspielerischer Einlage, die Diego glänzend als betrunkenener Seemann meisterte. Damit rührten die kleinen singenden Piraten und Matrosen nicht nur eine Mutter in der ersten Reihe zu einem Tränchen. „Unser Nachwuchs ist gesichert“, freute sich Seitz über den Einsatz der Kinder.

Seemannsstimmung pur in der Halle, deren Bühne mit Fischernetzen, Schiffsglocken und -laternen, Tauen und Rettungsringen geschmückt war. Über allem glühten natürlich den ganzen Tag die Scheinwerfer. Als es kurz vor Ende des Festes aus einem Scheinwerfer über der Bühne qualmte, evakuierte die Feuerwehrbereitschaft sicherheitshalber die etwa 400 Leute aus der Halle. Ein Kabelbrand wäre die Ursache gewesen, so Werner Seitz vom Shantychor Oberursel, das Equipment sei eben schon etwas älter. Schnell seien einige Mannschaftswagen der Oberurseler Feuerwehren angerückt, berichtet Shanty-Chor-Mitglied Wilfried Pressler. Die Orscheler Shantys ließen es sich aber nicht nehmen, einfach draußen von der Black Pearl herunter zu singen. Schnell gab's dann Entwarnung. Die Wehr hatte den Stecker des defekten Scheinwerfers gezogen. Anschließend konnte das Programm in der Halle weitergehen.

Mit den Worten: „Musik baut Brücken, und wir wollten hier auch die Verquickung der Orscheler Vereine demonstrieren“, kündigte Seitz die Tänzer des Country & Western Clubs Bommersheim an, die mit viel Pepp mehrere Linedance- und Squaredancenummern vorführten. Der kleine Lars in der ersten Reihe, der auf dem Schoß seiner Mama sein Fläschchen nuckelte, schaute interessiert zu. Vielleicht überlegt er, ob er später Pirat, Shantysänger oder doch lieber Cowboy werden soll. Angebote gäbe es bei Oberurseler Vereinen genügend.